

Das Resümee eines Künstlerlebens

Der Maler Peter Liebl hat sein künstlerisches Schaffen aus 60 Jahren in einem rund 100 Seiten umfassenden Buch mit Bildern und Texten herausgebracht

Von Thomas Hossfeld

Donaustauf. Ein Resümee über sein künstlerisches Werk und der Versuch, dieses chronologisch mit Lebenserinnerungen und Reiseberichten zu verbinden, hat der Donaustauer Maler Peter Liebl zu einem knapp 100-seitigen Buch „Sternenschutzgebiet – Bilder und Erinnerungen“ zusammengefasst. Das bereits erschienene Buch wird Liebl in zwei Lesungen im Mai und Juni der Öffentlichkeit vorstellen.

Das Buch sei das Ergebnis einer Zusammenstellung ausgesuchter Bilder aus seinem annähernd sechzigjährigen Schaffen mit Texten über Dinge, die ihm immer wichtig waren und die seine Malerei geprägt haben, so der Künstler.

Liebls Malerei, insbesondere die Figurenporträts, die er seit 1983 in sein Ouvre aufgenommen hat, hinterlassen beim Betrachter einen unvergesslichen Eindruck. Vor allem seine Frauenporträts zeichnen sich seit Beginn der neunziger Jahre durch einen hohen Wiedererkennungswert aus: Es sind Figurenporträts, oft vor dem Hintergrund farbenfroher Würfel oder eingerahmt von bunten Rautensäulen, die den Betrachter immer direkt ansehen, die, angelehnt an den strengen Stil romantischer Madonnendarstellungen der Frührenaissance, manchmal mit einem Jesuskind auf dem Schoß, später überwiegend in Begleitung von Katzen (seinen eigenen), mit stark geschminkten Augen in Hellblau (Lider) und Orange (Jochbeine) von den großformatigen und ungerahmten Leinwänden blicken.

Die gelungene Harmonie von Mensch und Tier

„Es ist meine Methode, das Porträt ohne anwesendes Modell auf der Leinwand zu realisieren“, erklärt Liebl. Zuvor fertige er in mehreren Sitzungen Skizzen des Gesichts und der Figur an und versuche dann, das Gesehene in seinem Inneren wiederzufinden. Wenn möglich, geselle er zu der Figur, in der Mehrzahl Frauen, gerne eine Katze oder einen Hund, schreibt Liebl in einem der begleitenden Texte. „Gerade die im Frauenschöß ruhende Katze scheint mir eine ge-



„Adam“, Acryl auf Leinwand. Eines der wenigen Bilder Liebls mit einem männlichen Modell.

Foto: Peter Liebl

lungene Harmonie von Tier und Mensch auszudrücken.“

„Ich hatte immer Hemmungen, mich öffentlich als Künstler aufzuspielen“, bekennt Liebl. „Beifall und Begeisterung blieben auch vielen großen Malern ihr ganzes Leben lag vorenthalten“, Ruhm und Geld seien ausgeblieben, seine mit der Malerei verbundenen jugendlichen Vorstellungen seien wohl eher naiv gewesen, resümiert der Maler. Weil

Liebl bis zum Ende seiner Berufstätigkeit als Kunsterziehungslehrer bei den Regensburger Domspatzen (1976 bis 2000) Geld verdienen musste, leidet er unter der Vorstellung, der Malerei „vielleicht nicht meine ganze Kraft gewidmet“ zu haben. Die für das jetzt erschienene Buch getroffene Auswahl seines Schaffens, das viele Hundert Bilder umfasst, beinhaltet frühe Malerei mit Wasserfarben auf Papier (ab

1960), setzt sich dann fort mit Ölbildern auf Karton und Sperrholz sowie, etwa ab den achtziger Jahren, mit Öl auf Leinwand, bevor Liebl, ab Mitte der Zweitausender Jahre zu Acrylfarben auf Leinwand übergeht, eine Maltechnik, die er auch heute noch bevorzugt.

Hommagen an Vater, Mentor und Wegbegleiter

Neben den chronologisch zu seinem Lebensverlauf angeordneten Texten finden sich auch ein paar Gedichte, Reiseberichte und insgesamt drei Hommagen: an seinen Vater, den Direktor einer Konservenfabrik in Blaibach, der, ebenfalls künstlerisch begabt und sein erster Lehrmeister wurde, an seinen Kunsterzieher und Mentor Gerhard Schmidt sowie an den weltberühmten Schriftsteller Imre Kertesz, mit dem ihn eine jahrelange Freundschaft verband, die sich, neben einigen persönlichen Treffen, in einem über Jahre dauernden Briefaustausch manifestierte.

Peter Liebl, geboren am 11. Juli 1946 in Bad Kötzing, hat nach seinem Studium an der Kunstakademie in München und einem Aufenthalt in Graz ab 1976 am Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen als Kunsterziehungslehrer gearbeitet und widmet sich seit dem Jahr 2000 ausschließlich seiner Malerei. Er lebt zusammen mit seiner Frau Monika und, aktuell, den beiden Katzen Moly und Schuschu, in Donaustauf. Für das Buch habe er ein ganzes Jahr Arbeit aufgewendet und am Ende lange keinen Verlag gefunden. Schließlich habe der OTH-Architekturprofessor Peter Morsbach das Buch in seinem Verlag herausgebracht. Die vorläufig 300 Ausgaben sind für jeweils 17,90 Euro im Buchhandel erhältlich oder online unter www.peterliebl.de/aktuelles. „Nichts verdient, aber auch nicht draufgezahlt“, fasst der 78-Jährige das Ergebnis seines Vermögens zusammen.

Informationen

Buchvorstellung bei Lesungen am Donnerstag, 2. Mai, im Restaurant Orphee in Regensburg und am Donnerstag, 13. Juni, im Casino von Bad Kötzing, Beginn jeweils um 19 Uhr.